

Elsbeth Bihler

Glauben und Leben miteinander in Beziehung setzen

|| *Kommunion- und Firmungvorbereitung im Pastoralverbund Schwerte*

Aufgrund sich ständig wandelnder pastoraler und gesellschaftlicher Gegebenheiten bedarf die Sakramentenkatechese unserer Gemeinden einer dauernden Neuorientierung.

- Der Alltag der Menschen spielt sich heute in sehr unterschiedlichen Lebenswelten ab, die vom Einzelnen sehr verschiedene, ja manchmal gegensätzliche Verhaltensweisen erwarten. Eine Vielfalt an Konsum- und Sinnangeboten fordert zu ständiger Entscheidung heraus, das »eventmäßige« Überangebot verursacht bei vielen Menschen neben Geldmangel einen akuten »Zeitnotstand«. Die zunehmende Globalisierung, Technisierung und Spezialisierung erfordern immer größere Flexibilität. Menschen fragen weniger »Was ist wahr? Was ist wichtig?«, sondern eher »Was bringt mir das? Was habe ich davon – finanziell, an Steigerung des Glücks- und Wohlbefindens, des Prestiges oder der Leistungskraft?«

Neben diesen gesellschaftlichen Entwicklungen und den mit ihnen einhergehenden veränderten Lebensumständen von Familien, Kindern und Jugendlichen stehen wir seit einigen Jahren auch im kirchlichen Umfeld vor einschneidenden Veränderungen. Gemeinden werden zu größeren pastoralen Einheiten zusammengelegt, die Zahl der hauptamtlichen Mitar-

beiterInnen geht ebenso zurück wie die Zahl der ehrenamtlich in der Gemeinde Engagierten.

Diese Entwicklungen stellen eine Herausforderung für die Sakramentenkatechese in den Gemeinden dar: Wie können wir unter diesen Bedingungen Menschen auf die Sakramente vorbereiten? Im Folgenden möchte ich davon berichten, wie wir im Pastoralverbund Schwerte versuchen, eine Sakramentenkatechese zur Kommunion- und Firmvorbereitung durchzuführen, die den Gegebenheiten in Kirche und Gesellschaft sowie der differenzierten Lebensweise der Menschen heute entgegenkommt. Der Pastoralverbund Schwerte besteht aus sieben Teilgemeinden mit insgesamt ca. 17.000 KatholikInnen. Jede Gemeinde ist pastoral eigenständig, die Hauptamtlichen (vier Priester, zwei Gemeindeferentinnen) unterstützen die einzelnen Teilgemeinden in den unterschiedlichen pastoralen Bereichen.

Veränderungen

- Seit 1989 führen wir im Pastoralverbund Schwerte die Kommunionvorbereitung als Familienpastoral durch, die darauf setzt, dass Eltern die ersten Katecheten ihrer Kinder sind und

in dieser Aufgabe bestärkt werden müssen. (Wobei mit Familie jede Form des Zusammenlebens von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen bzw. der Lebensraum, in dem Kinder ihren Alltag erleben, schlafen, essen, sowie Geborgenheit und Liebe erfahren sollten, gemeint ist.) Nicht die Kinder waren also die vorrangigen Adressaten der Katechese, sondern die Eltern. Kom-

»in den Gemeindealltag integriert«

munionvorbereitung geschah in einem Zusammenspiel von organisierter Katechese und Familiengottesdiensten in den Gemeinden und deren Vertiefung in Familiengruppen, die von allen Eltern im Wechsel getragen wurden. Im Laufe der Zeit zeigte sich eine zunehmende Überforderung der Eltern inhaltlicher und zeitlicher Art.

Die Firmvorbereitung entwickelte sich von einem Angebot für 11-12jährige zu einer Katechese für Jugendliche ab 15, weil wir die bewusste und eigenständige Entscheidung der Jugendlichen für den Glauben fördern wollen und die Firmvorbereitung als Teil der Jugendpastoral sehen. Die Art der Firmvorbereitung änderte sich bei jeder Durchführung und reichte von der mappenorientierten Gruppenarbeit über die Projektmethode bis hin zu Gemeindepraktikum und Freizeiterlebnis. Sie endete meistens in einem Gefühl der Erfolg- und Ratlosigkeit.

Wir kamen zu dem Schluss, dass es kaum möglich ist, mit einem Angebot bzw. einer Form der Vorbereitung allen Eltern und Kindern bzw. Jugendlichen in ihrer Lebens- und Glaubensgeschichte gerecht zu werden. Das motivierte uns zum Versuch einer differenzierten Katechese, für die folgende Grundsätze leitend sind:

- Die Katechese ist in die pastorale Gesamtkonzeption der Gemeinden eingebettet. Firmvorbereitung ist Teil der Jugendpastoral und Kommunionvorbereitung Teil der Familienpas-

toral. Katechese wird möglichst natürlich in den Gemeindealltag integriert und findet das ganze Jahr über statt. Lebensräume, Gruppierungen und Projekte, wie z.B. Pfadfinder, Messdiener, Musicalprojekt etc. werden in die Vorbereitung einbezogen. Das bietet ohne Mehraufwand die Möglichkeit, dass Menschen auch nach der Vorbereitungszeit Kontakt zur Gemeinde halten.

- In der Katechese soll auf die individuellen Lebenssituationen der Jugendlichen und Familien Rücksicht genommen werden. Deshalb legen wir Wert auf ein differenziertes Angebot an Gesprächsmöglichkeiten, Gruppen und Lebensräumen sowie auf eine zeitliche Differenzierung. Veranstaltungen, die in einer Teilgemeinde stattfinden, werden für Menschen aus dem gesamten Stadtgebiet geöffnet.

- Den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen soll ermöglicht werden, in einem Lebensraum, einer Gruppierung, einem Projekt der einzelnen Gemeinden oder des Pastoralverbundes Anschluss zu finden.

- Eine Grundlage an Glaubenswissen muss in der Katechese gewährleistet sein.

- Veranstaltungen für Eltern, Kinder und Jugendliche finden sowohl auf Ortsebene als auch auf Pastoralverbundsebene statt. Die Organisation wird auf Pastoralverbundsebene zentral übernommen (Briefe, Listen, Kalender usw.) und in die einzelnen Teilgemeinden weitergegeben. Die KatechetInnen werden auf Pastoralverbundsebene ausgebildet und begleitet.

Kommunionvorbereitung

- Beim Leben der Menschen ansetzen, bedeutet, dass die Kinder dann zur Erstkommunion geführt werden, wenn es ihrer persönlichen Reife entspricht. Deshalb legen wir die Entscheidung über den Anfang der Vorbereitung in

die Hände der Eltern und vermeiden es, einen bestimmten Jahrgang für den Beginn der Kommunionvorbereitung festzulegen, auch wenn die Eltern von sich aus in der Mehrzahl das zweite Schuljahr bevorzugen. (Ziel 1) Manche Eltern beginnen mit ihren Kindern auch früher oder später.

Um den Eltern im Laufe der Vorbereitungszeit zu vermitteln, dass religiöse Erziehung in das alltägliche Leben eingebettet sein sollte, ist es uns wichtig, die Kommunion- und Beichtvorbereitung in das Leben der Gemeinde und in den Rhythmus des Kirchenjahres einzubinden. Deshalb dauert unsere Kommunionvorbereitung ein- einhalb Jahre. Sie beginnt mit dem Kirchenjahr jeweils im November und endet anderthalb Jahre später mit dem »Weißen Sonntag«, an dem eine »Feier des Taufversprechens« gestaltet wird.

Ziele der Kommunionvorbereitung:¹

1. Den Eltern die bei der Hochzeit und Taufe ausdrücklich übernommene Verantwortung für die religiöse Erziehung ihrer Kinder intensiv und ggf. wieder neu bewusst machen.
2. Die Befähigung der Eltern, ihre Kinder zu einem Leben aus dem Glauben zu erziehen, nach ihren individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten (und damit die Eltern selbst in ihrem Glauben zu bestärken).
3. Die Wiederbelebung einer christlich geprägten Familienkultur. Sie findet ihren Ausdruck im konkreten Miteinanderleben zu Hause, im Miterleben des Kirchenjahres in Familie und Gemeinde, im gemeinsamen Gebet und Lesen der Heiligen Schrift.
4. Eltern und Kindern die vertiefte Erfahrung ermöglichen, als Familie Teil einer christlichen Gemeinde/Gemeinschaft zu sein.
5. Die Hinführung der Kinder und Eltern zu den Sakramenten der Eucharistie und der Feier der Versöhnung.

Vorher sind alle Eltern eingeladen, ihre Kinder in einem Gottesdienst ihrer Wahl zur Erstkommunion zu führen.

Die Eltern werden auf unterschiedliche Art und Weise unterstützt und begleitet: Zu Beginn finden Anmeldegespräche als Einzelgespräche statt, die von Haupt- und Ehrenamtlichen der

»wenn es der persönlichen Reife entspricht«

Teilgemeinden durchgeführt werden. Elternabende vor Ort werden am Anfang und nach einem Jahr der Vorbereitungszeit durchgeführt. Ansonsten ist es den Eltern freigestellt, sich zu einem »Elternstammtisch« z.B. nach der monatlichen Familienmesse zu versammeln. Die Hilflosigkeit und Entfremdung der Eltern versuchen wir durch ein differenziertes Angebot an Zugängen zu Glaube und Kirche für Erwachsene aufzufangen. (Ziel 2+3) Durch solche Angebote werden Eltern ermutigt, ihren eigenen Glauben zu überdenken und mit ihren Kindern über den Glauben zu sprechen. Diese Angebote sind zum größten Teil bereits bestehende Angebote zur Glaubensvertiefung in den Gemeinden, wo die Eltern auch anderen Gemeindemitgliedern begegnen und von deren Glauben lernen. Einzelne Angebote finden auch am Vormittag oder Nachmittag statt. Sie wurden für Alleinerziehende und für Eltern wichtig, die aufgrund ihrer beruflichen und familiären Situation am Abend keine Zeit haben.

Die kontinuierliche, inhaltliche Arbeit für die Kinder findet in monatlichen Großgruppentreffen vor Ort statt, die in vielen Teilgemeinden bei uns »Werkstatt Familiengottesdienst« genannt werden, weil dieses Treffen den monatlich stattfindenden Familiengottesdienst mit den Kindern vorbereitet. (Ziel 5) Während der Vorbereitungszeit sollen die Kinder das, was sie in

den inhaltlichen Treffen an Glaubenswissen und gottesdienstlicher Erfahrung sammeln, in einer Gruppe, einem Lebensraum oder einem Projekt vertiefen und erleben. (Ziel 4) Sie können mit ihren Eltern kleine Familiengruppen vor Ort bilden oder in einem Projekt des Pastoralverbundes oder der Teilgemeinde mitmachen. Manche Kinder haben zu der einen oder anderen Gruppe bereits Berührungspunkte (z.B. Pfadfinder, Kinderchor, »Sonnenregen« – ein Ponyhof, der von Gemeindemitgliedern betrieben wird) und

»christliche Familienkultur beleben«

können dort einfach weiter mitmachen, während andere neu einsteigen. Nach der Vorbereitungszeit können sie in allen Gruppen bleiben.

Ziele der Firmvorbereitung:

1. Die Jugendlichen sollen wissen, was der christliche Glaube beinhaltet und das Glaubensbekenntnis zumindest anfanghaft kennen und verstehen.
2. Die Jugendlichen sollen auf dem Weg ins Erwachsenenalter erfahren, dass der dreifaltige Gott des Christentums mit ihnen ist.
3. Die Jugendlichen sollen in Gruppen, Projekten und Lebensräumen erleben, wie christliche Gemeinschaft sich in den Grundfunktionen Verkündigung, Nächstenliebe, Gottesdienst vollzieht.
4. Die Jugendlichen sollen lernen, ihr Denken und Handeln an christlichen Werten zu orientieren.
5. Die Jugendlichen sollen eine Entscheidung für den christlichen Glauben als Maßstab ihres Lebens und Handelns treffen.
6. Die Jugendlichen sollen im Sakrament der Firmung die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Neben diesen Angeboten sind die Familien eingeladen, an Familienwochenenden und Aktionen der Gemeinden und des Pastoralverbundes für Familien teilzunehmen. (Ziel 4) Anregungen zur Gestaltung des religiösen Alltags zu Hause erhalten die Eltern in monatlichen Elternbriefen und durch das begleitende Werkbuch.² So versuchen wir, eine christliche Familienkultur zu beleben. Wir sind uns bewusst, dass diese Anregungen eher von einem geringen Teil der Eltern angenommen werden.

Um Eltern und Kindern einen Zugang zur Eucharistiefeier zu ermöglichen, finden neben den monatlichen Familiengottesdiensten als Abschluss der Großgruppentreffen in den einzelnen Gemeinden kleine Wortgottesdienste statt, in denen Elemente des Gottesdienstes mit Eltern und Kindern »eingeübt« und vertieft werden. Dieser Intention dient auch eine Kirchenführung mit anschließender Messfeier (normale Werktagsmesse am Abend) in kleinen Gruppen.

Firmvorbereitung

- Auch in der Firmvorbereitung entscheiden die Jugendlichen selbst, ob und wann sie mit der Vorbereitung beginnen. (Ziel 5) Sie erhalten zu ihrem 15. Geburtstag einen Glückwunschbrief von der Gemeinde und werden eingeladen, sich für die Firmvorbereitung anzumelden. Mindestvorbereitungszeit ist ein Jahr, in dem die Jugendlichen bestimmte Rahmenbedingungen erfüllen müssen, die ihnen bescheinigt werden: ein Glaubenskurs, ein Lebensorientierungskurs und Mitmachen in einer Gruppe oder einem Lebensraum oder einem Projekt.

Die Anmeldegespräche werden von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen als Einzelgespräch durchgeführt. Die Jugendlichen können sich ihren Gesprächspartner/ihre Ge-

sprächspartnerin selbst aussuchen. Nach dem Anmeldegespräch werden sie in einem Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt und erhalten eine Einheitübersetzung der Bibel. Die Gemeinde wird in diesen Gottesdiensten zur Gebetspatenschaft für die Jugendlichen aufgefordert.

Die FirmbewerberInnen nehmen im Vorbereitungsjahr an einem der drei jährlich stattfindenden Glaubenskurse teil. (Ziel 1 und 2) Die Kurse orientieren sich inhaltlich am Glaubensbekenntnis und versuchen, die Fragen der Jugendlichen aufzugreifen. Um der individuellen Lebensgestaltung der Jugendlichen entgegen zu

»Glaubens- und Lebensorientierungskurs«

kommen, finden die Kurse zeitlich und von ihrer Erlebnisform her differenziert statt, z.B. an einem verlängerten Wochenende oder an vier Spätnachmittagen und Abenden in den Ferien oder an vier Samstagen bzw. Sonntagen hintereinander oder auch innerhalb einer Wanderwoche oder Fahrradtour in den Ferien. Eine weitere Voraussetzung für die Firmung ist die Teilnahme an einem Kurs Lebensorientierung. (Ziel 4 und 5) Diese Kurse werden ebenfalls dreimal im Jahr angeboten, mit der gleichen zeitlichen Differenzierung wie die Glaubenskurse. Inhaltlich richten sie sich an den zehn Geboten aus und nehmen die Probleme der Jugendlichen in den Blick. Nach jedem Kurs werden die Jugendlichen zu einem Gottesdienst in ihre Ortskirche

eingeladen. Nach dem Glaubenskurs erneuern sie dort gemeinsam vor der Gemeinde ihr Taufversprechen, nach dem Kurs Lebensorientierung sprechen sie gemeinsam das Schuldbekenntnis und erhalten ein Büchlein zur christlichen Lebensgestaltung.

Die Jugendlichen sollen das, was sie in den Kursen erfahren, in Gruppen, Projekten und Lebensräumen vertiefen und erleben. Diese Gruppen und Projekte verbinden häufig ein Hobby mit den Inhalten der Firmvorbereitung. TeilnehmerInnen der Gruppen, die selbst nicht direkt in der Sakramentenvorbereitung sind, erfahren so auch eine Vertiefung im Glauben. Wenn die Jugendlichen bereits Mitglied in einer gemeindlichen Gruppierung sind, bleiben sie einfach dabei, ansonsten kommen sie neu dazu. Wenn die Jugendlichen alle Rahmenbedingungen (s.o.) erfüllt haben, bestätigen sie in einem Einschreibungsgottesdienst, dass sie sich firmen lassen wollen. Der direkten Vorbereitung auf die Firmung dient die »Nacht der Versöhnung«, wo die Jugendlichen Gelegenheit zur persönlichen Be-sinnung und zum Einzelgespräch bzw. zur Einzelbeichte erhalten.

Wenn Eltern nach der Kommunionvorbereitung sagen: Das hat mir gut getan, wenn Kinder weiter in ihren Gruppen mitmachen und einen positiven Eindruck von Kirche mitnehmen, der sie ermuntert, sich zur Firmung anzumelden, und wenn Jugendliche produktiv in Gruppen mitarbeiten, dann, so denken wir, beschreiten wir mit der differenzierten Katechese einen durchaus ausbaufähigen Weg.

¹ Diese Ziele wurden von uns bereits in der Zeitschrift »Bibel und Liturgie« Heft 4/ 1991, S. 211 formuliert.

² Vgl. Elsbeth Bihler,

»Kommt und Seht«. Werkbuch zur Kommunion- und Beichtvorbereitung für Eltern und Kinder, Lahnverlag ¹³2002.